



Du bist eine Prinzessin

oder: Von der Freiheit eines Christenmenschen



Düsteres Mittelalter. Ein Mönch in einem Turmzimmer, über die Bibel gebeugt. Er sucht. Er sucht seine Freiheit. Die Freiheit vom inneren Gefängnis, dieser Angst, der Endlosschleife aus Bemühen, Scheitern und Bereuen. Donner grollt, ein Blitz zuckt über den Himmel. Und da bleibt er plötzlich an diesem Satz hängen: »Der Gerechte wird leben, weil er glaubt.« (Röm 1,17)

Da begreift er es: Es ist ihm schon alles geschenkt. Wer an Jesus glaubt, braucht sich nicht zu bemühen! Er ist gerettet. Er ist frei. Und so beginnt der Mönch in dem Turm zu schreiben.

»Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan.« Eine Weile betrachtet er den Satz. Blättert in der Bibel. Kaut auf seiner Feder herum. Schließlich schreibt er unter den ersten Satz: »Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.« Und nun lächelt er.

Sehnsucht

Hast du dir schon einmal gewünscht, eine echte Prinzessin zu sein? Wie im Disney-Film, mit Glitzer und Glamour und jeder Menge Tüll, herrlichen Kleidern, schmucken Palästen und einem Heer von Dienern? Uns begeistern Geschichten über junge Frauen, die plötzlich von ihrem Traumprinzen entdeckt und aus dem tristen Alltagsleben

entführt werden, hinein in ein wunderbares Prinzessinnen-Dasein. Haben wir nicht alle »Cinderella«, »Pretty Woman« und »Die Schöne und das Biest« geguckt?

Doch für die meisten Frauen bleibt das Leben normal und der Märchenprinz ein ganz normaler, bürgerlicher Mann. Und ehrlich gesagt, das ist auch ziemlich romantisch und hat viele Vorteile. Nichtsdestotrotz hat man doch manchmal Momente, in denen man denkt: Ich bin eigentlich zu etwas Höherem bestimmt. Eigentlich bin ich mehr als das alles hier.

Und im Grunde stimmt das. Denn diese Ahnung, mehr zu sein, *jemand* zu sein, die hat durchaus ihr Recht und einen tieferen Sinn, genauso wie die Sehnsucht, geliebt zu werden.

Martins inneres Gefängnis

Martin Luther hat sich vor 500 Jahren auf die Suche nach der Freiheit gemacht. Er sehnte sich nach einer rettenden Botschaft, die ihn aus seinem inneren Gefängnis befreite. Denn wie alle Menschen im Mittelalter hatte er ein eher seltsames Bild von Gott: Gott war strafend und hart, seine Gerechtigkeit war ohne Gnade. Auf Deutsch: Wenn du Scheiße gebaut hast, musst du in die Hölle. Und Scheiße bauen, das war so ziemlich alles, Notlügen eingeschlossen. »Gott« lauerte damals hinter jeder Ecke, meist in Form eines strengen Priesters, der mit dem mahnenden Zeigefinger herumwedelte. Und die Menschen wussten es einfach nicht besser, denn sie konnten nicht lesen.

So war das Leben ein angestregtes Gute-Werke-tun und Bloß-nichts-falsch-machen. Wer doch mal etwas falsch machte, musste sich »freikaufen« bei der Kirche (Ablasshandel).

Martin Luther konnte diesen Gott nicht verstehen, der so überkorrekt war. Martin merkte, dass es einfach kein Mensch schaffte, *immer* alles richtig zu machen. Zum Glück entdeckte er in der

Bibel einen ganz anderen Gott. Einen, der voller Gnade ist und nicht mehr von den Menschen verlangt, als dass sie ihm vertrauen.

Das heutige innere Gefängnis

Heute gehen wir vielleicht nicht einmal mehr von der Existenz Gottes aus. Doch wenn wir Gott verleugnen, werden uns unsere tiefsten Ahnungen und Sehnsüchte zum inneren Gefängnis. Äußerlich sind wir frei, haben alle Möglichkeiten und Chancen. Wir sind auch längst frei von der Vorstellung eines strafenden Gottes. Die Vorstellung einer Hölle schreckt uns nicht mehr.

Aber der Preis ist hoch: Wir selbst erkennen nicht mehr den Sinn unserer Existenz. Wir verstehen nicht mehr, warum wir da sind. Was uns ausmacht. Wir versuchen, unser irdisches Leben so glamourös wie möglich zu gestalten, weil wir uns selbst verloren haben. Unsere geheimen Sehnsüchte zeugen davon. Und weil wir sie nicht verstehen, quälen sie uns manchmal.

Plötzlich Prinzessin

Es ist wahr: Du bist eine Prinzessin. Aber dazu brauchst du keinen »rettenden Traumprinzen«.

Martin Luther schrieb*: Jesus ist der Erstgeborene Gottes. Wir alle sind seine Kinder, aber Jesus ist besonders, denn er ist der *erste*, er kommt *direkt* von Gott, er ist selbst auch Gott, weil Gott ihm alles gegeben hat, alle Macht über die Welt. Als Gottes Sohn ist Jesus der König dieser Welt, der König von allem, was Gott geschaffen hat. Das ist in unserer Welt leider genau so wenig sichtbar wie Gott selbst. Trotzdem ist Gottes Reich, sein Königtum, auch jetzt und hier real und es erstreckt sich auf einfach alles. Über alle Grenzen hinweg, über die Zeit hinweg, über den Tod hinaus.

Wir Christen sind durch unsere Verbindung zu Jesus, den Glauben, mit hineingenommen in das geistliche Königtum. Wir erhalten Würde, weil wir zu Jesus gehören. So werden auch wir zu Königen. Und weil wir nicht mehr im Mittelalter sind, müssen wir nicht unbedingt bei der männlichen Form bleiben. Also: Wir werden Prinzessinnen.

Das heißt: Wir sind freie Herrinnen aller Dinge und niemandem untertan. Eine Prinzessin hat Macht, sie ist frei und eben eine Herrin, keine Untergebene. Da steckt Freiheit drin. Selbstbestimmtheit.

Du siehst also: Das, was dein Herz weiß, ist wahr. Du bist mehr als das Äußerliche, »Norma-

le«, das dich manchmal nervt. Und trotzdem ist das, was du bist und was dich umgibt, gut so. Du brauchst keinen Palast oder Tüllkleider. Gott schenkt dir viel mehr als ein Disney-Schloss. Er schenkt dir die Gewissheit, geliebt zu sein. Das kann deine tiefste Sehnsucht stillen.

Die Gewissheit, die wir durch den Glauben an Jesus finden, macht frei. Der Glaube an Jesus gibt eine Freiheit, die viel weiter reicht als alles andere. Freiheit, die nichts damit zu tun hat, ob wir reich oder arm sind, ob wir erfolgreich sind oder uns etwas nicht gelingt.

Diese Freiheit nimmt uns nämlich den Druck, irgendwer sein zu müssen – weil wir wissen, dass wir schon jemand sind: ein geliebtes Kind Gottes. Das macht uns frei. Auch von dem Gedanken, dass uns die ganze Welt zu Füßen liegen muss!



Plötzlich Dienstmädchen?

Es wird auch klar: Eine Prinzessin Gottes kann sich nicht aufführen wie eine verwöhnte Millionenerbin. Von einer echten Prinzessin erwartet jeder, dass sie sich benehmen kann.

Gott schreibt dir nichts vor, aber aus Jesu Worten wird deutlich: Gott wünscht sich, dass du als sein Kind dich um die Menschen kümmerst, die in deiner Nähe sind. Dass du ihnen Gutes tust, für sie da bist. Luther schrieb sinngemäß: Wenn du Christ bist, sollst du jedem dienen. Vor allem aber heißt das auch, dass Gott sich wünscht, dass du *ihm* dienst. Dass du Kontakt zu ihm hältst und ihn um Rat fragst.

Eine Prinzessin Gottes zu sein bedeutet, dass das, was dich adelt, nicht deine eigene Großartigkeit ist, sondern Gottes Gnade. *Er* ist der König, *er* macht dich zur Prinzessin. Dieses Wissen macht frei! Denn dadurch wird klar: Du kannst und musst nichts *tun*, um deinen Prinzessinnen-Status zu halten. Der wird dir einfach geschenkt.

#Prinzessin #Dienstmädchen #FREI

Als Christen sollen wir jedem Menschen dienen, dem wir begegnen, und vor allem Gott dienen. Aber wir sind – tatsächlich! – echte Prinzessinnen. Wir sind Gottes Kinder und dadurch geadelt, geliebt und mit Freiheit beschenkt, also niemandem untertan. Klingt crazy? Tja, wer behauptet, Gott fordert unser Hirn nicht heraus, hat keine Ahnung ...

* In: *Von der Freiheit eines Christenmenschen*, Martin Luther (Erstauflage 1520), z. B.: Martin Luther: *Von der Freiheit eines Christenmenschen*. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2006, ISBN 978-3-579-05427-8



Tabea Meyer ist Pfarrerin in Essen, Dreifachmami, Prinzessin, Dienstmädchen, mit Freiheit beschenkt und absoluter Jesus-Fan :-)

Tabea Meyer